

lich die gedämpfte und kalt gewordene Wäsche in Flußwasser zweimal spülen, worauf die Wäsche zum Trocknen auf die Leine kommt und endlich schneeweiß von derselben heruntergenommen wird. Sollten einzelne Stücke noch Schmutzstreifen haben, so werden sie gelinde gerieben, was bei dem größten Theile der Wäsche indeß nicht nöthig ist.

Zum Schlusse bemerkt er noch ausdrücklich, daß das leinene Gewebe von obigem, zum Waschen angewendeten Natron nicht angegriffen werde und die Hausfrau nicht glauben dürfe, daß sie es mit Pottasche oder Kalk zu thun habe. Die Vortheile dieser Dampfwäsche seyen zu einleuchtend, um nicht zu wünschen, daß solche überall eingeführt werde; denn man erspare Zeit, Seife und Menschenhände, und die Wäsche — was besonders zu berücksichtigen sey — müsse im Verhältniß zur alten Waschart mindestens zehn Jahre länger halten, woraus sich ergebe, daß bei der Dampfwäsche nicht nur Zinsen, sondern auch Capital erspart werde.

Einen ähnlichen Dampfwaschapparat, wie der Baron Bourgnon de Layre, hat auch neuerdings ein Herr James Wapshare Esq. zu Bath erfunden *) und in dem Union-Workhouse zu Oxford aufgestellt. Der Oxford Herald rühmt von diesem Apparate, daß die in der genannten Anstalt gebrauchte Wäsche in sehr kurzer Zeit gewaschen, getrocknet und gebügelt werde.

Derselbe besteht aus einem kleinen Dampfkessel, von dem zwei Dampfleitungsrohren auslaufen. Die

*) Civ. Eng. and Archit. Journ. Jan. 1840.